

# Oberösterreichische Heimatblätter

Herausgegeben vom Institut für Landeskunde von Oberösterreich

Schriftleiter:

Universitätsdozent OR. Dr. Ernst Burgstaller  
unter Mitwirkung von OR. Dr. Otto Wutzel

---

Jahrgang 22 Heft 1/2

Jänner-Juni 1968

---

## INHALT

Seite

Beiträge zur Geschichte des Bauwesens im Salzkammergut  
von Engelbert Koller

3

Der akademische Maler Karl Hayd (1882 — 1945)  
von Edgar Hertlein

84

### Bausteine zur Heimat- und Volkskunde

Eine Bauernhochzeit im St.-Wolfgang-Land  
von Friedrich Barth

92

Das Unglück auf dem Hallstätter See vom 18. März 1822  
von Friedrich Morton

96

### Nachrufe

Rudolf Heckl zum Gedenken  
von Franz Lipp

98

Dr. Franz Roitinger †  
von A. Pischinger

101

Die österreichischen Felsbilder in der Diskussion  
von Ernst Burgstaller

103

### Schrifttum

113

# Das Unglück auf dem Hallstätter See vom 18. März 1822

Von Regierungsrat Dr. Friedrich Morton

Am 18. März 1822 fanden bei der Rückfahrt von zwei Begräbnissen, die in Hallstatt stattfanden, da es damals in Obertraun noch keinen Friedhof gab, 39 Menschen den Ertrinkungstod, und zwar an der Spitze der Halbinsel Grub. Es wurde dann dort ein Kreuz mit einer Gedenktafel errichtet. Dieses Kreuz ist auch heute noch allgemein als „Grubkreuz“ bekannt. In den „Salzkammergutnotaten“, die vom Arzt Dr. Ferdinand Gallasch, der lange in Ebensee wirkte, verfaßt wurden, findet sich ein erschöpfendes Verzeichnis der Opfer und der Waisenkinder, das der Vergessenheit entrissen zu werden verdient. Frau Lily Schendl danke ich herzlichst für die Erlaubnis zur Wiedergabe.

Vom bekannten Maler Schrödl<sup>1</sup>, der auch in Hallstatt arbeitete und der im Echerntale im „Schrödlstein“ eine Gedenkstätte besitzt, stammt eine Bleistiftskizze, die noch unveröffentlicht ist und daher der Mitteilung beigegeben sei.

Es verunglückten damals:

1. Gamsjäger Georg, s. Frau. Holzknecht, 3 Kinder
2. Maria, Frau des Blauenstein Georg, Pfannhauser, 5 Kinder
3. Maria, Gattin des Hinterer Josef, Pfannhauser  
Maria, Tochter, Johann Georg, Sohn und Magd Maria Scheutz, 2 Kinder
4. Hinterer Gottlieb, jubil. Meisterknecht, 1 Kind
5. Kaiser Andreas samt Gattin Katharina und Tochter Franziska, jubil. Aufsetzer, 1 Kind
6. Anna, Gattin des Kaiser Johann, Fudertrager und Sohn Johann, 3½ Jahre alt.
7. Witwe Hoferin Elisabeth, Witwe nach dem Aufsetzer Hofer Paul, 1 Kind
8. Katharina, Witwe nach dem Aufsetzer Leopold Stimitzer, 2 Kinder
9. Magdalena, Gattin des Mathias Linberger, Häuer, und Tochter Magdalena, 2 Kinder
10. Kaiser Eva und Tochter Elisabeth, Witwe und Provisionerin des Bergknechtes L. Kaiser
11. Höll Franziska und Sohn Johann, 11½ Jahre, Witwe und Provisionerin des verstorbenen Gottlieb Höll, Lettenschlager, 1 Kind
12. Gamsjäger Theresia, Gattin des Bergtruchners G., 1 Kind
13. Gamsjäger Leopold, jubil. Bergknecht, 3 Kinder
14. Häuschober Mathias, dessen Gattin Maria, Häuer, 3 Kinder
15. Schöffer Matthias, Schneider, 1 Kind
16. Schilcher Theresia, Dienstmagd bei Joh. Eggenreiter, 1 Kind
17. Gattin des Bergzimmermeisters Blasius Gamsjäger, Theresia, und Tochter Elisabeth, 2 Kinder
18. Hinterer Regina, Waise, 1 Kind
19. Gattin des Lettenschlagers Karl Kieninger, Maria, und Tochter Maria, 5 Jahre alt, 2 Kinder
20. Binder Gottlieb, jubil. Aufsetzer
21. Edlinger Philipp, jubil. Häuer, 1 Kind
22. Gattin Maria des Aufsatzmeisters Mathias Eder, 1 Kind
23. Tochter Maria Anna des Höll Gottlieb, jubil. Zimmermeister
24. Hager Magdalena, Witwe nach L. Hager, Bergknecht, 2 Kinder
25. Edlinger Magdalena und Tochter Eva, Witwe nach dem Häuer G. Edlinger

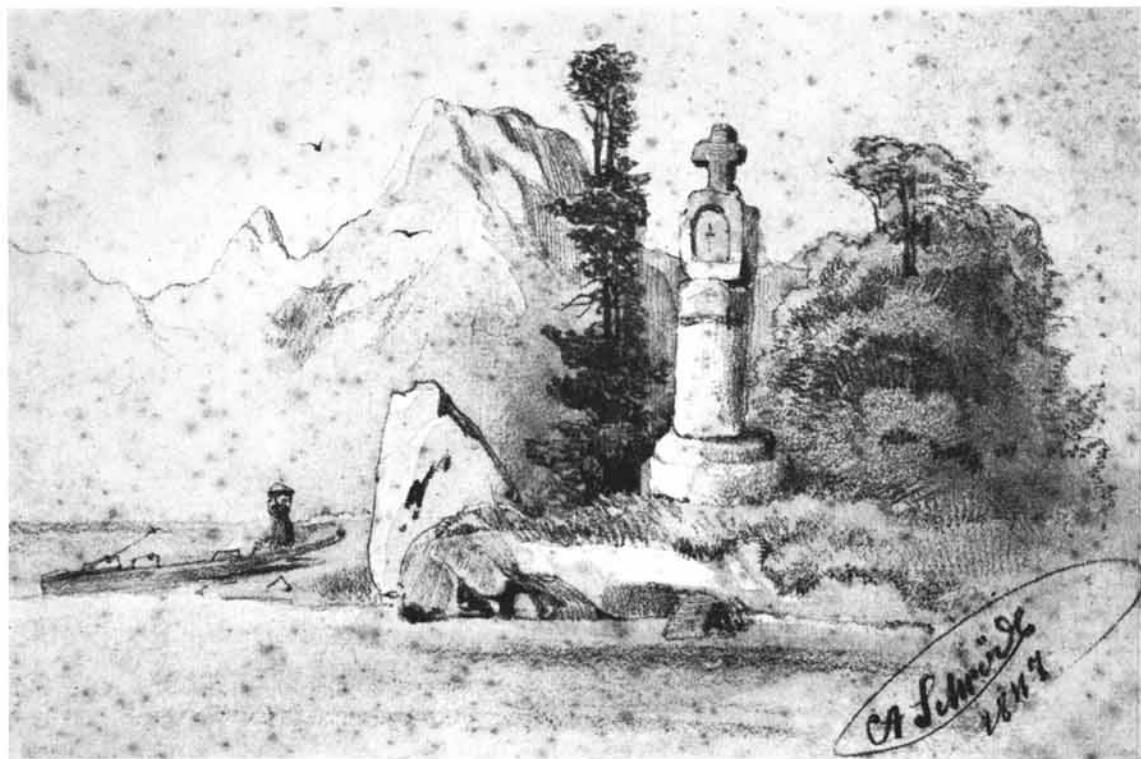
26. Tremel Peter, Reisender, Tiroler Obsthändler

Es ertranken somit 39 Personen.

8 Leichen wurden geborgen. 4 Menschen konnten gerettet werden. Acht konnten sich selber retten: Franz Kaiser, dessen Schwiegertochter Maria und seine 2 Kinder, Johann Eggenreiter, Elisabeth Schlömmer, Gottlieb Höll und Anna Maria Hofer. 30 Personen gab der See nicht mehr her, 35 Kinder wurden zu Waisen.

1. Lt. Allg. Lexikon der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart, Hgg. von U. Thieme und F. Becker. Bd. XXX., Leipzig 1936, S. 299.

Anton Schrödl am 8. Juni 1823 in Schwechat geboren und am 5. Juli 1906 gestorben. Seinen ersten größeren Erfolg erzielte der Künstler 1841 mit einem Jagdstück in Öl. Seine naturkundlichen Studien führten ihn (außer auf exotische Jagdexkursionen mit Graf Wilczek) auch in die österreichischen Alpen, darunter nach Zell am See und Hallstatt. Das Museum zu Hallstatt besitzt ein Ölgemälde aus seiner Hand, darstellend einen alten Durchgang bei der Panzelbrücke.



Das „Grubkreuz“ am Hallstättersee. Zeichnung von A. Schrödl 1847.